



## Kommunikation und Kooperation im digitalen Krankenhaus

### 7. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm

**!Das 7. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm am 10. und 11. März 2011 markierte Erfolgsfaktoren für das digitale Krankenhaus. Dabei zeigte sich: der Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen führt die verantwortlichen vom Technik-Fokus hin zu Kommunikation für Kooperation. Veranstalter war das IfK Institut für Krankenhauswesen.**

„Der richtige Weg ist, das System für Experimente und Alternativen zu öffnen. Das funktioniert aber nicht, wenn die vorhandenen Strukturen andere Wege verhindern und der Suche nach anderen Wegen jeden Anreiz verweigern.“ Dieser programmatische Satz in der Eröffnungsrede von Prof. Dr. Kurt Biedenkopf zum Thema „Innovation im Gesundheitswesen“ konnte als Mot-

to für das 7. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm gelten. Der ehemalige Ministerpräsident des Freistaats Sachsen regte vor den rund 80 hochkarätigen Teilnehmern eindringlich an, die Prioritäten mit Blick auf das Gesundheitswesen justieren. „Wir betrachten lediglich Kosten und Organisation, dagegen führen wir über die Leistungen des Systems keine Diskussion.“ Seine Kritik betraf besonders die planwirtschaftliche Form des Systems, die abzuschaffen sei. Wichtig sind für den hochbetagten Redner, Buchautor, Wissenschaftler und Berater: „Bessere Ausbildung, und vor allem interdisziplinäre Kommunikation, um damit Innovationen an den Schnittstellen zwischen den Spezialisten zu erreichen“ (Hören Sie dazu auf [www.medizin-edv.de](http://www.medizin-edv.de) das Exklusiv-Interview).

### Das neue Paradigma UCC

Welche Komponenten die Zukunft von IT im Healthcarebereich bereithalten kann, zeigt Dr. Michael Dahlweid auf. Der Chief Medical Officer und Head of Product and Solution Strategy bei iSOFT England blickte vom Jetzt in das Morgen: dort warten etwa auf Semantic Web, die Cloud-basierte elektronische Patientenakte, aber auch neue Human Machine Interfaces, etwa im OP durch Technologien wie Infrarotsensoren oder auch das Einsatzfeld „Robotics“.

Diese Impulse öffneten den IT-Horizont, doch das IT-Management muss zunächst hautnahe Probleme lösen: „Die Industrie liefert, was wir als Anwender nicht brauchen können“, merkte daher auch Gunther Nolte, Direktor Informationstechnologie/Telekommunikation der Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH aus Berlin an. Andererseits sind, wie in Heiligendamm deutlich wurde, euphorisch beschworene KIS der „dritten Generation“ nur als Ankündigung seitens der Industrie existent. Trotz allem: Innovationen läutet das neue Paradigma

## Veranstaltungen



Renommierter Gastredner beim 7. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm: Prof. Dr. Kurt Biedenkopf erörterte das Thema „Innovation im Gesundheitswesen“.

„Kommunikation“ für alle Akteure im Gesundheitswesen ein. „UCC“ ist das Stichwort: Unified Communications und Collaboration im Gesundheitswesen.

Neue Kommunikations-Plattformen werden nur noch in IP-Technologie realisiert. Zu den Vorteilen zählen Integration von Daten- und Sprachdiensten, Einsatz von Standardtechnik auch für den Lichtruf, einheitliche Serviceability und die einheitliche Infrastruktur optimiert die Investitions- und Betriebskosten. IP-Kommunikation bedeutet weg von Einzelansätzen in Telefonie oder Telemedizin hin zu interoperablen Kommunikationsansätzen mit neuen Plattformstrategien. Neue Kommunikations-Anwendungen

und -Geräte ermöglichen eine veränderte interne und externe Interaktion. Was Beschäftigte von zu Hause kennen, wollen sie auch im Job nutzen. Smartphones wie das iPhone haben die App-Philosophie, mobile Anwendungen und Touch-Bedienung populär gemacht. „Dem Durchbruch im privaten Bereich folgt der Durchbruch im Business-Bereich, Hersteller und Anwender von Lösungen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen“, kommentierte Veranstalter Prof. Dr. Wolfgang Riedel vom IfK Institut für Krankenhauswesen. Wolfgang Riedel: „Meine Philosophie: kein iOS, eher Android3.0, eher HTML5 als Flash.“ Auf jeden Fall spielt der Einsatzzweck eine bestimmende Rolle. Dazu hat das IfK zwei Projekte für Touch- und App-Philosophie gestartet. Dabei geht es um den stationären Einsatz von Multitouch-Displays stationär sowie den mobilen Einsatz von „Touch und App“.

Allerdings: Erste Lösungen im Gesundheitsbereich bieten kaum Entwicklungen für klinische Anwendungen. Für die Touch-Technologie ist nicht zuletzt das Problem „MPG-Konformität“ zu lösen.

Nicht zuletzt ist bei der Entscheidung für mobile Geräte die dynamische Technikentwicklung im Verhältnis zum Projektfortschritt – und dem Wandel der Präferenzen von Arzt und Pflege – einzuplanen. Guido Burkhardt vom Kantonsspital Baden stellte in einem „Protokoll des Scheiterns“ vor, wie eine einst einstimmig gewählte Techniklösung noch vor der Realisierung schon zum „alten Eisen“ gezählt werden kann. >



Prof. Dr. Wolfgang Riedel: „Dem Durchbruch im privaten Bereich folgt der Durchbruch im Business-Bereich, Hersteller und Anwender von Lösungen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen.“

## Die Hosp.IT Lösungen von März:

### Mikro- und Makromobilität von Patientendaten.



Mikromobilität mit mobilen IT-Arbeitsplatzlösungen



Makromobilität mit IHE-konformen Lösungen

- Mikromobilität auf intensiv- und Normalstation
- Makromobilität klinikweit und einrichtungsübergreifend
- basierend auf dem internationalen IHE-Standard
- in Kooperation mit CISCO und Tiani Spirit



Erfahren Sie mehr auf der conHIT: 5. - 7. April Messe Berlin Halle 2.2 Stand E-107

# märz

Berlin • Chemnitz • Essen • Frankfurt • Hamburg  
Karlsruhe • Leipzig • Magdeburg • München

[www.maerz-krankenhaus-it.de](http://www.maerz-krankenhaus-it.de)

Aufgabe für die IT-Verantwortlichen ist es nun, Tablets & Co. zu integrieren. Damit gerät auch das Selbstverständnis der IT als technologischer wie organisatorischer „Closed Shop“ in heftige Diskussion.

### Kommunikation für Kooperation

Kommunikation für Kooperation ist die Essenz von „Social Media“: Was dieser Megatrend im Gesundheitswesen ermöglichen kann, erörterte Susanne Robra-Bissantz. Soziale Medien eröffnen die Chance neuer und besserer Kooperation von Menschen. Und: Die Fähigkeit, Wissen im Unternehmen und mit Partnern auszutauschen, korreliert positiv mit der Fähigkeit, Wettbewerbsvorteile aufzubauen. Wissen verfügbar machen, kreative Ideen entwickeln – wo könnte dieses Potenzial besser angebracht sein als in der Spezialistenwelt des Krankenhauses mit dem Wettbewerb um Patienten vor dem Tor. „Alleine krank – Vernetzt genesen?“, provozierte konstruktiv daher auch die Professorin vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik der TU Braunschweig. (Hören Sie dazu auf [www.medizin-edv.de](http://www.medizin-edv.de) das Exklusiv-Interview).

Nicht allein Patienten, auch die Budgets sollten auf den Weg der Besserung gebracht werden. Ein Beispiel ist der OP vom Preistreiber zum Profitcenter. Kommunikation über Prozesse und Ziele ist Kernpunkt: Hierzulande gibt es rund 7.500 OPs mit Kosten von je 16 Euro pro Minute – ob genutzt oder leerstehend, wie Thomas Lütke-Kappenberg vom Hihgtech-OP-Ausstatter Olympus in Erinnerung rief.

Auch Terminplanung als ein Beitrag zur Optimierung von Klinikprozessen basiert per se auf Kommunikation. Dr. Andreas Göpfert, Vorstand des Verbundklinikum Landkreis Ansbach, sieht für Prozessoptimierer ein ergiebiges Feld zu bestellen: Logistik als Erfolgsfaktor, etwa bei der Planung der medizinischen Geräte, das „Kundenmanagement“ der Zuweiser, aber auch der ewige Kampf gegen das „Silodenken“.

### Telemedizin, DICOM und Technologiepartnerschaft

Der Themenrahmen des 7. Führungskräfte meetings spannte sich über weitere Schwerpunkte wie eHealth und Vernetzung im Gesundheitswesen. Eine Telemedizin-



Gunther Nolte, CIO Vivantes Berlin, in der Diskussion



Podiumsdiskussion zum Thema IT und Medizin  
v.l.: Volker Hofmann, Intersystem; Christian Jordan, Microsoft Healthcare, Unterschleißheim; Guido Burkhardt, Kantonsspital Baden/Schweiz, Thorsten Schütz, Klinikum Itzehoe



Abendveranstaltung über den Dächern von Warnemünde in der Skybar des Hotels Neptun

## Veranstaltungen



Prof. Dr. Susanne Robra-Bissantz: gab lebhaft Impulse über Web 2.0 und Social Media im medizinischen Umfeld

lösung in Frankreich stellte Dr. Francis Renault vom Centre Hospitalier Armand Trousseau vor und Konfliktlösungen aus Servicegesichtspunkten bei der Konvergenz von Medizintechnik und IT Thilo Mahr von Siemens Healthcare. Nicht zuletzt ging es um die konsequente DICOM-Plattformstrategie als Basis für Befundung, Verteilung, Vernetzung sowie Integration. Thorsten Krian von der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge erörterte dabei u. a. die Frage, wie Bilder gespeichert

werden sollten: auf dem PACS oder dem Dokumentenmanagementsystem.

Dass Technologiepartnerschaften besondere Herausforderungen in der Umsetzung effizienter Beschaffungswege mit sich bringen, machten Michael Koethe, GE Healthcare Europa, und Martin Steffen, Leiter Zentralbereich Einkauf der Gesundheit Nordhessen Holding AG, klar.

Dabei ging es um vor allem eine „strategische Lösung statt Flickwerk bei Technologie- und Betriebssicherheit“. Kosten im Griff halten soll dabei u. a. eine konstante „Flattrate“ über die Vertragslaufzeit.

Das 7. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm kennzeichnete eine ausgewogene Diskussion, zu der die Teilnehmer je zur Hälfte aus Industrie und Kliniken kamen. So ließen sich auch in diesem Jahr aktuelle Themen im IKT-Umfeld offen diskutieren und Anregungen für die zukünftige Strategie mitnehmen. Das 8. Führungskräftemeeting im Seebad Heiligendamm findet am 27. 2. 2012 statt. Da die Plätze erfahrungsgemäß rasch ausgebucht sind, empfiehlt sich eine baldige Anmeldung. **wdl**



Thorsten Krian, Katholische Hospitalvereinigung Weser-Egge: DICOM-Plattformstrategie als Basis für Befundung, Verteilung, Vernetzung sowie Integration



[www.Meeting-am-Meer.de](http://www.Meeting-am-Meer.de)  
[www.ifk-braunschweig.de](http://www.ifk-braunschweig.de)

Krankenhaus-IT  
JOURNAL

# apenio®

Die wissensbasierte Software für  
 Planung und Dokumentation in  
 Akut- und Langzeitpflege.



 05. - 07.04.2011, Berlin  
 Besuchen Sie uns in  
**Halle 1.2,**  
**conhIT Stand B-104**

**atacama | Software**



atacama | Software GmbH  
 Tel.: +49 (421) 22 30 10  
[info@atacama.de](mailto:info@atacama.de)  
[www.atacama.de](http://www.atacama.de)  
[www.apenio.de](http://www.apenio.de)

Wir machen Pflege  
 transparent.